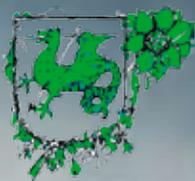


GRÜNES BLÄTTCHEN

Blättchen Nr. 77 Jan./Feb. 2014



ROTTMULARTSHÜTTEN
OETZEN.

© gpagnia

erfrischend grün



Inhalt:

- S. 3-4 Kreuzung Bundesstraße/Rosentalstraße
- S. 5-7 WeltverbessererInnen Stammtisch mit Oliver Krischer
- S. 8 Altbau plus
- S. 9-10 Gleichberechtigung Roetgen
- S. 11-13 Hochwasserschutz (Natur)Erhalt oder (Natur)Zerstörung an der Vicht
- S. 14-16 Die Zukunft in Roetgen aktiv gestalten
- S. 17-18 Arbeitskreise für den Konsens
- S. 19 Hört, hört, ein faires Smartphone
- S. 20 Ein Recyclinghof für die Eifel
- S. 21 Kraft-Wärme-Kopplungs Wochenende
- S. 22-23 Kein Gewerbegebiet - HIER Teil 2

Tipps und Termine

WeltverbessererInnen-Stammtisch

Freitag, 14. Februar, 20.00 Uhr im Scheärmulls-Bräu:
Kleinwindkraftanlagen, ein Beitrag zur Energiewende vor Ort,
mit Gotthard Schaab

Samstag, 22.2.14, um 13.30 Uhr im SenerTec Center NRW-Süd in
Konzen einen Vortrag mit Oliver Krischer MdB zum Thema: „**Mit Kraft-
Wärme-Kopplung profitieren Sie und die Umwelt!**“

Grenzlandtheater im Bürgersaal Roetgen

Sonntag, 27. April: Das Interview

(Schauspiel von Theodor Holman, nach dem Film von Theo van Gogh)

Freitag, 27. Juni 2014, Kulturfestival der Städteregion

in Roetgen, evangelische Kirche:

Double-Drums – das Percussion-Erlebnis

Einen kleinen Vorgeschmack findet ihr un-
ter: <http://www.doubledrums.com/>

Die Kreuzung Bundesstraße/ Rosentalstraße



Wir Grüne in Roetgen haben ausführlich über die Ampel/Kreisverkehrsabsichten an der Kreuzung Rosentalstraße/Bundesstraße diskutiert. Wir selber haben vor einigen Jahren einen Kreisverkehr an dieser Kreuzung gefordert, weil Kreisverkehre gegenüber Ampeln viele Vorteile haben. Sie bremsen den fließen-

den Verkehr ohne ihn zu stoppen, und sie ermöglichen abbiegenden Fahrzeugen aus den Seitenstraßen ein einfaches Einfädeln.

Dann kam die Machbarkeitsstudie des IVV, die sagt, dass an dieser Stelle nur ein halber Turbokreisel Sinn mache. Dieser Kreisel sollte in Richtung Eifel zweispurig verlaufen.





fen. Das ist eine Dimension, die wir uns an dieser Stelle nicht vorstellen können.

Fußgänger in den Mittelpunkt stellen

Wir Grüne haben außerdem den Eindruck, dass es bei der ganzen Debatte ohnehin – wie fast immer – nur um die Autofahrer geht. Aber wer denkt an die Sicherheit der Fußgänger, darunter eine Menge Schulkinder, und Radfahrer, die diese Kreuzung ebenfalls in der Rushhour überqueren müssen, häufig im Dunkeln? Diese Kreuzung ist absolut unzureichend beleuchtet, die Querungsinsel ist zu klein, die Querung einer Linksabbiegerspur ist extrem gefährlich, und die Rechtsabbieger aus der Rosentalstraße wollen natürlich dieselbe Lücke nutzen wie die Fußgänger! Hier sehen wir einen viel größeren Bedarf, etwas zu ändern, als für den Autoverkehr. Eine Lösung muss auch die Belange der Verkehrsteilnehmer berücksichtigen, die keine Knautschzone aus Blech haben! Wir tendieren zu einer Fußgängerbedarfsampel.

Verkehrsaufkommen verringern

Auch zieht anscheinend niemand das Verkehrsaufkom-

mens in Zweifel! Die meisten Menschen sind offenbar immer noch der Meinung, dass wir es uns leisten könnten, ins Auto zu steigen und einfach loszufahren, mit dem größtmöglichen Komfort und der größtmöglichen Flexibilität. Eine Lösung könnte ja auch sein, weniger Auto zu fahren, Fahrgemeinschaften zu bilden, den öffentlichen Nahverkehr zu nutzen, auf kürzeren Strecken das Rad zu nehmen oder zu Fuß zu gehen und die eigene „Logistik“ zu verbessern. Das ist vielleicht nicht ganz so bequem, aber preiswerter, gesünder und besser für das Klima und das Verkehrsaufkommen. Mobilität ist nicht Auto zu fahren, sondern da anzukommen, wo man hin möchte.

Christa Heners



WeltverbesserInnen-Stammtisch mit Oliver Krischer

Keine Energiewende in der Großen Koalition



Die Große Koalition in Berlin hat die Arbeit aufgenommen. Bereits während der Koalitionsverhandlungen gab es eine umfangreiche Berichterstattung über die Inhalte, die schwarz-rot demnächst bearbeiten möchte. Für die Energiewende sah das ziemlich schlecht aus. Wir wollten genauer wissen, was von der neuen Regierung zu erwarten sei, und wie es weitergehen solle mit der Energiewende. Der Grüne Bundestagsabgeordnete und Experte in Sachen Energiewende Oliver Krischer aus Düren hatte sich gerne bereit erklärt, zu unserem WeltverbesserInnen-Stammtisch nach Roetgen zu kommen und mit uns zu diskutieren. Und wir konnten ihm mit einem fast voll besetzten Saal im Scheärmullers-Brau ein engagiertes Publikum bieten.



Keine Grundlage für eine engagierte Energiewende

Das Gesamturteil von Oliver Krischer zum Energie-Kapitel im Koalitionsvertrag: „Keine Grundsatzfrage ist gelöst, der Koalitionsvertrag ist keine Grundlage für eine engagierte Energiewende!“ Im Detail führte er aus:

- Es gibt keine Vorschläge, den Emissionshandel zu reparieren und die Braunkohleverstromung zu bremsen.
- Der Ausbau von Windkraft an Land und Photovoltaik soll künftig über „Ausbaukorridore“ und das „Referenzertragsmodell“ begrenzt werden.
- Unklar ist, wie die EEG-Umlage, die derzeit aufgrund vieler Ausnahmetatbestände für die Industrie und der niedrigen Börsenpreise für Strom höher ist, als sie sein müsste, reformiert werden soll. Statt Ausnahmen zurückzunehmen, soll der Zubau erneuerbarer Energien begrenzt werden, eine völlig unsinnige Maßnahme.
- Es gibt keine Aussage über die Überführung der Rückstellungen für die Atomkraft in einen öffentlichen Fonds.
- Und zum Thema Fracking, das über das Bundesbergrecht geregelt werden könnte, wurde die Formulierung aus dem rot-grünen NRW-Koalitionsvertrag übernommen...

Hoffnungsschimmer

Einen Hoffnungsschimmer für die Energiewende sieht Oliver darin, dass so vieles unklar ist und deshalb auch noch besser werden könnte. Sigmar Gabriel (SPD) als zuständiger Minister in einem Ressort, das Wirtschaft und Energiefragen vereint, hat den Grünen Reiner Baake zum Staatssekretär berufen. Auch das ist ein Hoffnungsschimmer.

Die Grüne Fraktion hat gemeinsam mit sieben grünen Landesministerinnen und dem Bundesvorstand ein ausführliches Handlungspapier zur Energiewende erarbeitet, mit dem der Bundesregierung ein Angebot zur Zusammenarbeit gemacht wird. Dieses Papier wurde erst kürzlich



veröffentlicht; über eine schwarz-grüne Reaktion konnte Oliver noch nichts berichten.



Lokale Handlungsmöglichkeiten

Im Raum stand aber auch die Frage, was wir hier unten tun können, um die Energiewende weiterzuführen. In der Runde wurden einige Handlungsmöglichkeiten zusammengetragen:

- Stromanbieterwechsel forcieren: Hier berichten die Monschauer Grünen davon, dass mit ihrer Stromwechselberatung bereits mehr als 100 Kunden von einem Wechsel von RWE zu einem zertifizierten Ökostromanbieter überzeugt werden konnten. Die meisten waren überrascht, dass ihre Stromrechnung danach niedriger ausfiel als vorher beim RWE.
- Die kommunalen Stadtwerke dazu bringen, mehr Ökostrom zu erzeugen: Hier ist die STAWAG, die zwar nicht in Roetgen, aber in Monschau und Simmerath den Netzbetrieb von RWE übernommen hat, bereits gut aufgestellt. Mit den geplanten Windparks im Münsterwald, in Höfen und in Lammersdorf wird STAWAG die Ökostromerzeugung weiter ausbauen.
- Über die Strompreise wird viel diskutiert, auch weil die großen Energiekonzerne um ihre Märkte fürchten. Das lenkt ab von anderen wichtigen Energiethemen. Auch Wärmeverbrauch und Mobilität sind große Energiefresser, die wir nicht aus dem Auge verlieren dürfen. Hier gibt es lokal viele Handlungsmöglichkeiten.
- Mehr Information der BürgerInnen über die positiven Auswirkungen der Energiewende auf den Arbeitsmarkt, auf das lokale Handwerk, die kommunalen Haushalte, regionale Wertschöpfung, Umwelt und Klimaschutz. All dies ist in Gefahr, wenn die Energiewende gebremst wird.
- Im bevorstehenden Europa- und Kommunalwahlkampf die Energiewende thematisieren und die Grünen stärken.

Mehr Informationen zur Energiewende sowie das Arbeitspapier finden Sie unter www.oliver-krischer.eu

Christa Heners





Den gemeinnützigen Verein altbau^{plus} gibt es schon seit fast 10 Jahren als neutrale, bürgernahe Anlaufstelle für die StädteRegion Aachen. Er bietet kostenlose und unabhängige Erstberatung an in allen Fragen rund um die Sanierung von Wohngebäuden. Kernthemen sind Energiesparmaßnahmen am und im Gebäude (z.B. Dämmung, Fensteraustausch), moderne Heiztechnik und Erneuerbare Energien sowie barrierefreies (Um-)Bauen. Dazu gehören auch Informationen über aktuelle Förderprogramme.

Neben der persönlichen Beratung bietet altbau^{plus} regelmäßig Veranstaltungen an. In den Kommunen der StädteRegion finden diese häufig in Kooperation mit der Energieberatung der Verbraucherzentrale NRW statt. In Roetgen gab es kürzlich zwei Aktionen dieser Art, nämlich einen



Vortrag über moderne Heizsysteme und die im Preis stark vergünstigte „Energieberatung bei Ihnen zu Hause“. Auch in diesem Jahr sind wieder besondere Informationsveranstaltungen hier im Ort oder in der näheren Umgebung geplant.

Die MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle am AachenMünchener-Platz 5 in Aachen steht natürlich jederzeit zur Verfügung:
www.altbauplus.de, info@altbauplus.de oder Tel. 0241 – 413 888 0

Die Energieberatungsstelle der Verbraucherzentrale NRW für die Städte-Region Aachen befindet sich in der Luisenstraße 35 in Alsdorf:
alsdorf.energie@vz-nrw.de oder Tel. 02404 – 9 39 08

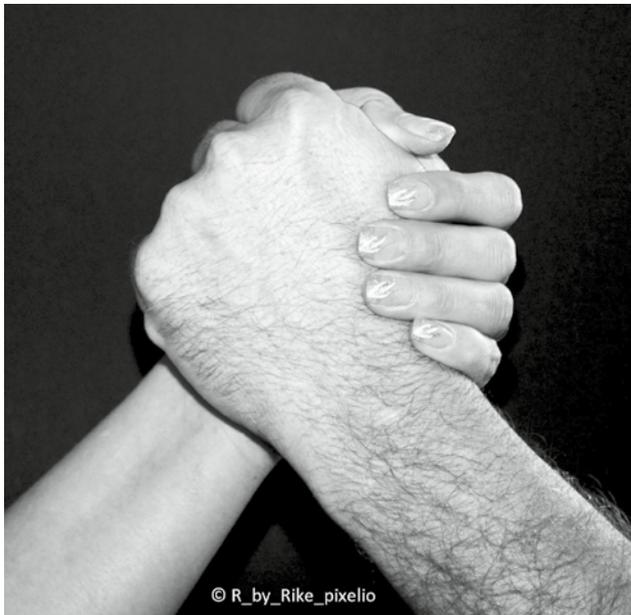
Gleichberechtigung - Roetgen



Bürgermeisterin, Regierungspräsidentin , Ministerpräsidentin,
Bundeskanzlerin

Frauen in Führungspositionen auf jeder Ebene, sogar die wichtigste amerikanische Bank soll bald von einer Frau geleitet werden. Wo soll denn das hinführen?

Im Jahre 1957 (nur ca. 2000 Jahre nach der Erschaffung der Frau) wurde mit einer Neuordnung der Gesetze, die im Widerspruch zum jungen Grundgesetz standen, ein wesentlicher Schritt zur Durchsetzung der



Gleichberechtigung von Mann und Frau vollzogen. Und seit 1977 müssen Frauen nicht mehr die Brote für ihre Männer schmieren, denn es gilt das Partnerschaftsprinzip, nach dem es keine gesetzlich vorgeschriebene Aufgabenteilung in der Ehe mehr gibt. Also, in kurzer Zeit viel erreicht, oder? Was wollen die Frauen noch? Sie dürfen ohne Erlaubnis der Männer erwerbstätig

sein, sie dürfen ihr eigenes Vermögen selber verwalten, sie dürfen studieren und sie dürfen politische Ämter bekleiden.

Die schönere Schrift

Gleichberechtigung im ganzen Land. Im ganzen Land? Nein, eine kleine



Gemeinde im Norden der Eifel widersetzt sich erfolgreich allen Emanzipationsbestrebungen. Als vor der im September letzten Jahres stattgefundenen Wahl für die 16 Wahllokale in Roetgen Wahlvorsteher und Stellvertreter sowie Schriftführer/innen und Stellvertreter/innen durch die Verwaltung benannt worden waren, zeigte man sich auf meine Frage, warum der Anteil an weiblichen Wahlvorstehern so gering und der an Schriftführern entsprechend hoch sei, zunächst irritiert, um dann die einleuchtende Erklärung abzugeben, dass Frauen doch die schönere Schrift hätten.

Als man mir am nächsten Tag (die Verwaltung hatte über Nacht über das Problem nachgedacht) den Posten eines angeblich erkrankten Wahlvorstehers anbot, musste ich mir wohl die Frage gefallen lassen, ob ich mir dieses Amt denn auch zutraue. Ob diese Frage jemals den männlichen Wahlvorstehern gestellt worden war?

Frau sollte es mit Humor nehmen.

Nachdem mir der stellvertretende Wahlvorsteher in meinem Wahllokal, der allein kraft seines Geschlechts für diesen Posten geeignet war, großmütig versichert hatte, er sähe die gesamte Mannschaft als gleichberechtigten Vorstand, wurde mir beim Auszählen der Stimmen schnell klar, warum die Rollenverteilung so war, wie sie war. Denn während die männlichen Wahlvorsteher noch an ihrer Bedeutung wuchsen, hatten die weiblichen Schriftführerinnen bereits den Zählvorgang organisiert, die Stimmen ohne Taschenrechner addiert, die Briefumschläge etikettiert und das hochkomplizierte Wahlprotokoll ausgefüllt.

Bald stehen wieder Wahlen an. Ich bin gespannt, ob unsere Verwaltung gelernt hat und ein paar mehr Frauen die Chance gibt, sich als Wahlvorsteherin zu bewähren.

Gleichzeitig möchte ich alle Bürgerinnen und Bürger Roetgens dazu ermutigen, sich ehrenamtlich als Wahlhelfer/innen zur Verfügung zu stellen. Wahlen sind Grundpfeiler der Demokratie und speziell für unsere Jugend eine gute Gelegenheit, einen ersten Einblick in demokratische Prozesse zu bekommen.

Gudrun Meßing

Hochwasserschutz an der Vicht (Natur)Erhalt oder (Natur)Zerstörung



Ende des vergangenen Jahres erschienen in der Region mehrere Zeitungsartikel, die sich mit dem Hochwasserschutz befassten. Dabei ging es um den Schutz der Stolberger Innenstadt, die bereits bei mittleren Starkregenereignissen

den, Überschwemmungsgebiete festzulegen. Der Begriff „Überschwemmungsgebiete“ umfasst dabei jedoch zwei völlig unterschiedliche Bereiche: so sind zum einen Risikogebiete gemeint, die bei 100-jährlichem Hochwasser überschwemmt werden, zum anderen aber die Gebiete, die zur Hochwasserentlastung – sei es durch natürliche oder aber auch durch technische Maßnahmen – herangezogen werden.

Für die Planung vor Ort ist der WVER (Wasserverband Eifel-Rur) zuständig. Dieser hat einen Maßnahmenkatalog erstellt; jedoch

durch die Inde massiv bedroht ist. Grundlage aller Überlegungen und Planungen ist das Wasserhaushaltsgesetz (WHG) in Verbindung mit dem Landeswassergesetz, wonach Landesregierung und Bezirksregierung beauftragt wer-

wurden bereits zum Scoping-Termin (ein Vortermine) für die Umweltverträglichkeitsstudie Hochwasserschutz Vicht die meisten Maßnahmen ohne nähere Begründung als ungeeignet zur Seite gefegt.





Staudämme unvorstellbaren Ausmaßes geplant

Übrig geblieben sind zwei technische Maßnahmen auf Roetgener Gebiet von ungeheuren und fast unvorstellbaren Ausmaßen. Während verharmlosend von Hochwasserrückhaltebecken gesprochen wird, ist faktisch die Errichtung von zwei 8 – 12 m hohen und ca. hundert m breiten Staudämmen vorgesehen – einmal im Bereich Rott und ein zweiter unterhalb Mulartshütte. Zwei wunderschöne naturnahe Auenlandschaften (Naturschutzgebiete, in denen bereits Renaturierungsmaßnahmen stattgefunden haben und weitere geplant sind) sollen zerstört werden und als Speicher dienen.

An eben der Stelle, wo der zweite Damm errichtet und der jetzt natürliche Bachlauf so begradigt werden soll, dass er senkrecht auf den Damm auftrifft, finden wir heute ein einzigartiges Naturdenkmal (ein Bachbett auf felsigem Untergrund), Felswände und ein vom Aussterben bedrohtes Moos und mehrere vom Aussterben bedrohte Pflanzenarten.

Gemeinde muss sich dringend kümmern

Zu diesem Thema (Ausweisung von Überschwemmungsgebieten und Hochwasserschutzmaßnahmen) gab es im vergangenen Jahr mindestens zwei wichtige Treffen aller Beteiligten und zwei Fristsetzungen für Einsprüche und Vorschläge; von der Gemeinde Roetgen war niemand da und unternommen wurde auch nichts. Wir fragen uns natürlich, wie das passieren konnte. Während Umweltverbände und die Biologische Station Alarm schlagen und von konkreten und kurzfristigen Terminen für die Errichtung der Dämme die Rede ist, ist die Verwaltung nach Rücksprache mit Herrn Meurer vom WVER der Meinung, es würden noch Jahre oder Jahrzehnte ins Land gehen bis zu einer Realisierung.

Aber selbst dies ist für uns kein Grund, sich beruhigt zurückzulegen, denn wir alle wissen, dass es nur in ganz frühem Stadium – wenn überhaupt - möglich ist, solche Projekte zu verhindern, zumal in § 71 WHG zu lesen ist: „Dient der Gewässerausbau dem Wohl der Allgemeinheit, so kann bei der Feststellung des Plans bestimmt werden, dass für seine Durchführung die Enteignung zulässig ist.“ Inzwischen haben wir nun die feste Zusage unserer Verwaltung, dass man sich kümmern wird. Als erster Schritt ist geplant, Herrn

Meurer vom WVER kurzfristig in den Bauausschuss einzuladen und über den aktuellen Stand und die geplanten Maßnahmen berichten zu lassen.

Hochwasserschutz kontra Naturschutz

Selbstverständlich sind wir nicht grundsätzlich gegen Hochwasserschutz, ganz im Gegenteil. Doch

Auch kann es nicht sein, dass die Stolberger selber einen Industrie- oder Gewerbestandort nach dem anderen im vom Hochwasser bedrohten Bereich ausweisen und dann von vorgelagerten Gemeinden verlangen, diese zu schützen. Hier wäre natürlich auch zu hinterfragen, wie weit direkt vor Ort aktiver Schutz betrieben wird und werden könnte.

Man könnte sich aber auch zu der zugegebenermaßen provokanten



© Gudrun Meßing

Thesehinreißen lassen zu sagen, dass wir selber Schuld sind: Tragen wir doch zu einem nicht unerheblichen Teil durch weitere Flächenversiegelung über die

bedeutet dies für uns statt Zerstörung naturnaher Flächen eben die Ausweitung derselben, das Unterschützstellen von Tälern, der Rückbau von Begradigungen, extensive statt intensive Nutzung von Wiesenflächen, der Erhalt wasserspeichernder Flächen und vor allem keine weiteren unnötigen Flächenversiegelungen.

Ausweisung neuer Bau- und Gewerbegebiete auf nassen Wiesen und vor allem durch die seit Jahren von den Grünen bekämpften viel zu tiefen Gräben im Wald dazu bei, dass Wassermassen immer schneller den Weg über unsere Bäche in die Vicht finden.

Für weitergehende Informationen stehen wir gerne zur Verfügung.

Gudrun Meßing

2024 – die Zukunft in Roetgen aktiv gestalten

Am Wochenende vom 10.-11. Januar zogen sich die Roetgener Grünen zu einer intensiven Klausurtagung nach Marmagen zurück, um den Kommunalwahlkampf inhaltlich vorzubereiten.

Schnell wurde deutlich, dass es nicht nur um den Wahlkampf geht, sondern um die Fragen:

Wie soll sich Roetgen langfristig weiterentwickeln? Was müssen und was wollen wir erreichen, und womit müssen wir jetzt beginnen, damit wir es zumindest längerfristig erreichen werden?

Wunderschöne Natur, grüner Ort, alles nah, alles da, tolle Luft und Wasser, nette Menschen, gute Anbindung an Großstadt ... was will man mehr? Wir Roetgener könnten sagen: lass uns doch alles lassen, wie es ist, besser geht's nicht. Könnten wir, wäre aber schade. Denn es gibt



noch sehr viel zu verbessern in Roetgen – und warum sollte man es nicht tun, wenn es möglich ist? Und wenn wir nichts ändern, dann wird es nicht bleiben, wie es ist!



Globale Veränderungsprozesse

Denn Roetgen befindet sich nicht außerhalb der globalen Veränderungsprozesse: Klimawandel, demografischer Wandel, Ressourcenknappheit und Globalisierung sind nur einige Stichworte, die Roetgen nicht nur in Zukunft bestimmen, sondern auch schon heute entscheidend beeinflussen. Wir werden die Welt nicht retten, aber wir können mitwirken an den Veränderungen, die jetzt angesagt sind. Im Kleinen und für uns....

Vier Schwerpunkte

Deshalb wollen wir einen realistischen Plan erstellen, was wir in den nächsten 10 Jahren tun können, um Roetgen zukunftsfähig zu machen. Unter professioneller Moderation haben wir vier Schwerpunkte herausgearbeitet und konkretisiert:

1. **Roetgen CO₂-neutral und energieautark**

Wir wollen nicht abwarten, bis große Politik und Konzerne endlich die Energiewende umsetzen. Wir wollen selber dazu beitragen, zusammen mit den HausbesitzerInnen in Roetgen, mit einem eigenen Energieversorgungsunternehmen, Begünstigung von CO₂-neutralen Firmen, Start einer Solar- Offensive, Einsatz von Kleinwindanlagen, stromsparender Straßenbeleuchtung und vielen anderen Ideen.

2. **Verbesserung der Mobilität, aber ressourcenschonend**

Alleine auf den öffentlichen Nahverkehr zu setzen, bewirkt auf dem Lande zu wenig. Durch die Verknüpfung von Individualverkehr mit dem ÖPNV, Car-Sharing und Car-Pooling, E-Mobilität und bedarfsorientierte Steuerung des ÖPNV können Mobilitätsverbesserungen mit CO₂-Reduzierung verbunden werden. Und manchmal geht es auch einfach darum, dass die bereits beschlossenen Fuß- und Radwegkonzepte endlich umgesetzt werden.



3. Sozial-aktive Ortsgestaltung

Wir haben uns mit der Situation der Jugendlichen, junger Familien und älteren Menschen auseinandergesetzt. Was brauchen sie? Welche Mitwirkungsmöglichkeiten können geschaffen werden? Wie begrüßen wir eigentlich die Neu-Roetgener? Wären vielleicht Tausch- und Teilbörsen/plattformen für die Roetgener interessant? Viele Fragen, auf die noch Antworten gefunden werden müssen.

4. Ökologisch ländliche Dorfgestaltung, Naturschutz/-erhaltung

Alle waren sich darin einig, dass die Grünen sich dafür einsetzen werden, den dörflichen, naturnahen Charakter von Roetgen zu erhalten und weiterzuentwickeln. Dazu gehören neben dem sozial-aktiven Dorfleben auch konkrete Naturschutzmaßnahmen, die Förderung des sanften Tourismus und eine dorfgerechte Bebauung.

Für jeden Schwerpunkt wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die für das Wahlprogramm konkrete Ziele formuliert und Vorschläge ausarbeitet.

Auf der Suche nach Verbündeten

Wie wollen wir all das schaffen, war eine berechtigte Frage an diesem Wochenende. Die Aufgaben, die auch in Roetgen vor uns stehen, kann keine Partei alleine lösen! Sicher gibt es viele RoetgenerInnen – und nicht nur unter den GrünenwählerInnen -, die sich für das eine oder andere Thema interessieren oder darin besondere Expertise haben. Vielleicht gelingt es, diese für eine punktuelle Mitarbeit zu gewinnen. Auch in Verbänden und Vereinen wollen wir Verbündete finden.

Bernhard Müller

Wechselnde Mehrheiten und Arbeitskreise für den Konsens

Seit vier Jahren gibt es in Roetgen keine festgelegte Mehrheit im Gemeinderat. Einige Abstimmungen werden dadurch sehr spannend, manche gehen knapp aus. Man muss um Mehrheiten werben, wenn man sein Anliegen durchbringen will...

Aber ohne eine funktionierende Mehrheit, die die Richtung vorgibt, weiß auch die Verwaltung oft nicht, wohin die Reise gehen soll.

terInnen der Fraktionen in kleiner Runde gemeinsam mit der Verwaltung nach dem Konsens.

Arbeitskreis Baumschutz:

Diese Gruppe beschäftigt sich mit der Erarbeitung eines Baumschutzkatasters. Eine allgemeine Baumschutzsatzung, wie wir Grüne sie seit Jahrzehnten fordern, ist in Roetgen nicht durchsetzbar. Aber wir sind auf einem guten Weg, einen Anfang in Sachen Baumschutz



Die Lösung ist der interfraktionelle Arbeitskreis. Hier suchen Vertre-

zu machen und ein Kataster auf freiwilliger Basis zu begründen.



Die Baumbesitzerin, der Baumbesitzer, die ihren Baum unter Schutz stellen lassen, soll aber auch etwas davon haben. Hier werden derzeit noch verschiedene Ideen geprüft und gerechnet. Leider nimmt von der CDU-Fraktion niemand an dieser Arbeitsgruppe teil. Die kriegen immer sofort Hustenreiz oder andere allergische Reaktionen, wenn sie das Wort „Baumschutz“ nur hören...

Arbeitskreis Friedhof:

Neue Bestattungsformen, explodierende Friedhofsgebühren, ein mangelhafter Pflegezustand der Wege und Grünanlagen, anstehende Baumaßnahmen auf unseren Friedhöfen: für diesen Arbeitskreis gibt es viele Betätigungsfelder. Die Politik möchte gerne auf die sich wandelnde Bestattungskultur eingehen und die vermehrten Wünsche nach Baumbestattungen, Aschestreufeldern, Rasengräbern oder anonymen Bestattungen bei der Planung berücksichtigen. Da gibt es in Roetgen noch viel Nachholbedarf. Diskutiert wurden auch verschiedene Methoden zur Unkrautbekämpfung auf den Wegen. Alle diese Dinge haben Auswirkungen auf die Friedhofsgebühren. Hier muss sorgfältig abgewogen werden, was machbar und bezahlbar ist, damit die Gebühren im Rahmen bleiben.

Arbeitskreis Nutzungskonzept

Aula:

Seit einigen Monaten kann die neue Aula an der Grundschule auch für externe Veranstaltungen genutzt werden. Dazu wurde seinerzeit ein Nutzungskonzept beschlossen, dass sich jedoch als überarbeitungsbedürftig erwiesen hat. Da die Fraktionen im Rat sehr unterschiedliche Vorstellungen davon hatten, an welchen Punkten das Konzept nachgebessert werden muss, wurde auch für diese Fragestellung ein Arbeitskreis eingerichtet. Das neue Konzept wurde im Dezember im Rat verabschiedet. Wir Grüne konnten uns nicht mit allen unseren Forderungen durchsetzen. So bleiben Mensa und Küche auch weiterhin tabu. Auch die Formulierungen zu den Haftungsregelungen wollte die Verwaltung nicht entschärfen. Wir wünschen uns hier noch Zusatzinformationen für die Mieter, um ihnen den Weg durch den Haftungsdschungel etwas erleichtern. Der wichtigste Punkt, die Nutzungsgebühr, konnte deutlich zugunsten der örtlichen Vereine und Gruppierungen angepasst werden. Künftig zahlen NutzerInnen nur noch kostendeckende 100 € (15 € Gebühr, 60 € Reinigung und 25 € Personalkosten).

Christa Heners

Hört, hört, ein faires Smartphone

Vor einiger Zeit erfuhr ich zufällig davon, dass es ein „Fairphone“ geben soll. Von fair gehandelten Lebensmitteln und Kleidung haben wir sicherlich alle schon gehört. Aber ein Fairphone? Ich entschloss mich, näheres darüber zu erfahren und siehe da, ich wurde fündig.

Drei Jahre lang hat ein Fairphone-Team in den Niederlanden an einem „fairen und nachhaltigen“ Handy gearbeitet. Seit dem 02. Januar 2014 gibt es das Fairphone (zu einem Preis von 325 €) zu kaufen.

Kontrollierte Rohstoffe

Es wird hergestellt aus Rohstoffen, die gemäß den Richtlinien der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) gewonnen werden. Der Rohstoff Koltan kommt aus kontrollierten Minen im Kongo. Die Zinngewinnung wird durch die

„Initiative für konfliktfreien Zinn“ kontrolliert gefördert.

Für jedes verkaufte Fairphone gehen 3 € an eine Organisation, die Akkus und Batterien aus Ghana zurückholt, um sie in Belgien ordnungsgemäß recyceln zu lassen. Denn die übliche Verschrottung in Ghana erfolgt oft unter unglaublich miesen Bedingungen.

Mit der App „Peace of Mind“



©AFP PHOTO / JUSTIN TALLIS

Die Verarbeitung des Fairphones wird als sehr gut bewertet, es soll deutlich schwerer sein als andere Smartphones und auch dicker. Wenn es auf den Tisch gelegt wird, kipelt es leicht wegen der erhabenen angebrachten Lautsprecheröffnung und der Kamera. Und ich las noch etwas von einem vorinstallierten Root-Zugriff.

Was ich sehr bemerkenswert finde, ist die App „Peace of Mind“ (Seelenruhe, Gemütsruhe). Diese App trennt den Nutzer vom Internet und pausiert das Ankommen von Benachrichtigungen, damit man nicht immer online erreichbar sein muss.

Elke Schreiber



Ein Recyclinghof für die Eifel: Entsorgungs- und Logistikcenter(ELC) Süd der AWA Entsorgung

Ein Erfahrungsbericht

Großer Name, wenig Bürgernähe, so hatten wir uns die neue Entsorgungsstätte für den Südkreis vorgestellt. Dennoch wollten wir das lange erwartete Angebot nutzen, um den weiten Weg bis Warden oder Horrem zu sparen. Also packten wir unseren Anhänger voll mit allem, was sich so angesammelt hatte, alten Pflastersteinen, Holzresten, Teppichboden und diversen Metall- und Elektrokleinteilen.

Und dann, welche Überraschung: auf dem neu angelegten, mit zahlreichen sauberen grünen Containern bestückten Platz in Imgenbroich wurden wir von einem AWA-Mitarbeiter äußerst freundlich begrüßt und - nach Bezahlung von 10 € für die Anhängerladung - sachkundig beraten und betreut. Als es darum ging, die recht schweren und unhandlichen Teppichstücke die Treppe zum Sperrmüll-Container hoch zu hieven, zog ein zweiter Mitarbeiter die Handschuhe an und packte zu. Ausgestattet mit Info-Material, einem Schlüsselanhänger und Dank wurden wir freundlich verabschiedet.

Lediglich für die Entsorgung von Grünabfällen besteht noch Verbesserungsbedarf. Zwar darf grobes Material direkt vom Anhänger abgeladen werden, doch sollen Blätter – in der Regel aus Säcken - möglichst in den hohen Container geschüttet werden, um ein Umherfliegen zu vermeiden. Hier wäre z.B. das Anlegen einer Mulde oder eine Umzäunung des Grünabfallbereichs sinnvoll. Ich bin sicher, dass man auch hier noch eine gute Lösung finden wird.

Anfahrt: von Roetgen kommend direkt hinter dem HIMO links rein, 1. Straße wieder links, dann rechts und schon befindet sich die Einfahrt an der rechten Seite, Am Windrad 18 in Monschau-Imgenbroich

Öffnungszeiten:

Dienstag: 8.00 bis 15.00 Uhr

Donnerstag: 12.00 bis 18.00 Uhr

Samstag: 10.00 bis 16.00 Uhr

Gudrun Meßing

KWK-Wochenende, 21.-23. Februar 2014

KWK steht für Kraft-Wärme-Kopplung. Gemeint sind damit Anlagen, die gleichzeitig Strom und Wärme produzieren, dadurch den eingesetzten Brennstoff sehr gut ausnutzen und hohe Wirkungsgrade erzielen. Interessieren Sie sich für solch einen Heizkessel, der nebenbei auch noch Strom erzeugt und damit die Haushaltskasse aufbessert? Vom 21.-23. Februar haben Sie im Rahmen des bundesweiten „KWK-Wochenendes“ die Gelegenheit, sich solche Anlagen anzusehen und mit den Betreibern ins Gespräch zu kommen.

Darüber hinaus gibt es am Samstag, dem 22.2.14, um 13.30 Uhr im SenerTec Center NRW-Süd in Konzen einen Vortrag mit Oliver Krischer MdB zum Thema: **„Mit Kraft-Wärme-Kopplung profitieren Sie und die Umwelt!“**



Kontakt:

SenerTec Center NRW-Süd
GmbH – Fachzentrum für
Kraft-Wärme-Kopplung
Blumgasse 2-4,
52156 Monschau,
Tel. 02472/803135



Kein Gewerbegebiet - HIER Teil 2

Weitere Hürden auf dem Weg zur konsequenten Flächenversiegelung und Zerstörung des Landschaftsbildes am „Tor zur Eifel“ wurden genommen. Gegen die Stimmen der Grünen und der FDP haben Bauausschuss und Gemeinderat beschlossen, sich über viele der eingegangenen Stellungnahmen bei der frühzeitigen Beteiligung von Bürger/Innen, Behörden und sonstigen Trägern öffentlicher Belange einfach hinwegzusetzen und die Offenlage zu beschließen.

Gleichzeitig wurde – noch vor der Genehmigung der Flächennutzungsplanänderung durch die Bezirksregierung – ein Auftrag an ein Planungsbüro vergeben, ein verkehrliches Erschließungs- und städtebauliches Konzept für das neue Gewerbegebiet aufzustellen.

Immerhin gibt es **Anordnungen der Städtereigion**, über die sich die Gemeinde nicht hinwegsetzen darf. Es bleibt dabei, dass das schützenswerte Feuchtbiotop im Norden, dessen hohe ökologische Bedeutung bereits im Jahre 2008 festgestellt wurde, aus dem Plangebiet herausgenommen werden muss. Das zur Verfügung stehende Areal wird damit um 0,5 ha auf 2,2 ha reduziert. Roetgen hatte versucht, eine Befreiung zu bewirken. Doch wurde erfreulicherweise das öffentliche Interesse des Erhalts von Natur und Landschaft als höher bewertet als das von der Verwaltung vorgetragene Argument der Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Handlungsfähigkeit und der Schaffung von Arbeitsplätzen. Und zwar deshalb, weil ausgerechnet diese 0,5 ha nicht ausschlaggebend sein können für einen ausgeglichenen Haushalt, und weil die Schaffung neuer Arbeitsplätze durch Private weder garantiert noch dauerhaft gesichert ist.

Zusätzlich sind 5 m breite Schutzstreifen um das Biotop und alle randlichen Gehölzstrukturen zu legen, so dass die nutzbare Fläche noch kleiner wird.

Hervorzuheben ist auch die Stellungnahme des Landesbetriebs Straßenbau NRW:

„Das Plangebiet befindet sich entlang der freien Strecke der B 258. Durch die sehr hohe Verkehrsbelastung der B 258 ist eine neue Anbindung an die B 258 **nicht hinnehmbar.**“

Wir sind sehr gespannt, wie dieser Konflikt gelöst werden wird.



Ein Argument jedoch, welches sich nach unserer Auffassung selber zerlegt, wurde von der SPD vorgebracht. Es hieß, da absolut keine andere Fläche zur Verfügung stehe bzw. geeignet sei, müsse man, um sich weiterentwickeln zu können, trotz vieler entgegenstehender Bedenken das Gewerbegebiet an dieser Stelle ausweisen. Nur wurde leider vergessen, dass dieses kleine Fleckchen lediglich ein paar Gewerbegrundstücke liefern kann und wir in einem oder zwei Jahren wieder an genau der gleichen Stelle stehen werden. Warum dann also nicht jetzt der Tatsache ins Auge sehen, dass es in Roetgen keine weiteren Gewerbeflächen geben wird, und das Hauptaugenmerk auf eine Verschönerung des Ortes legen, anstatt den Ortseingang mit seinem einmaligen Blick ins Tal für immer unwiederbringlich zu verschandeln.

Gudrun Meßing

Die Welt verbessern – Stammtisch für Menschen, die aktiv werden wollen

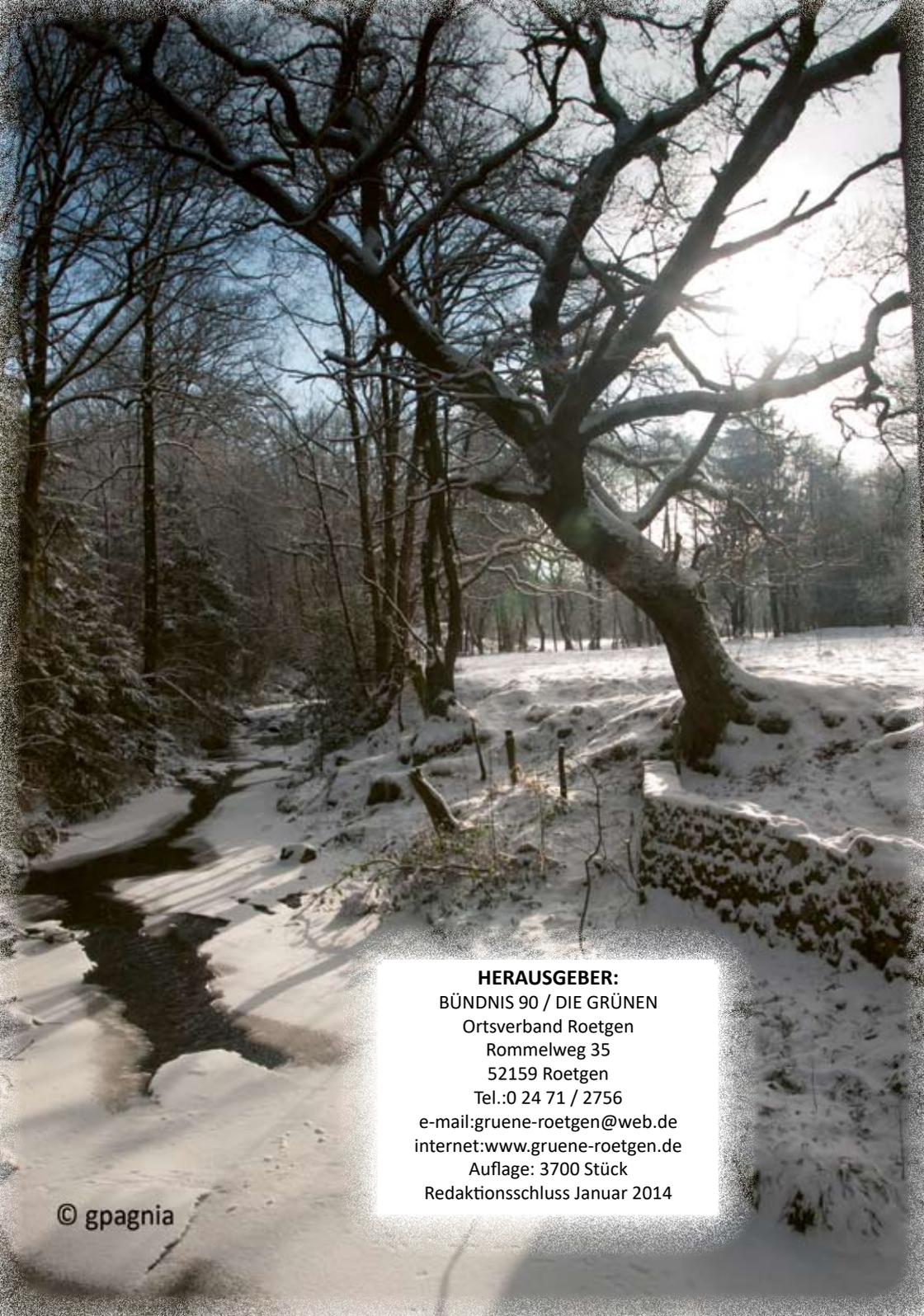
Wir Grünen wollen die Welt verbessern. Aber wir sind da nicht alleine und wir schaffen das auch nicht alleine. Mit dem WeltverbesserInnen-Stammtisch wollen wir ein Forum schaffen, in dem wir Gleichgesinnte treffen können, um Ideen und Projekte zu diskutieren und anzupacken.

Einmal im Monat bieten wir dieses Forum an, jeweils zu einem bestimmten Thema. Wir bemühen uns um kompetente ReferentInnen, die in das Thema einführen. Zum Auftakt der Stammtische in diesem Jahr war Oliver Krischer MdB unser Gast, er hat über die Energiewende in der Großen Koalition berichtet (siehe gesonderter Beitrag).

Der nächste Stammtisch:

**Freitag, 14. Februar, 20.00 Uhr im Scheärmulls-Bräu:
Kleinwindkraftanlagen - ein Beitrag zur Energiewende vor Ort,
mit Gotthard Schaab**

Für März planen wir mit einem europäischen Thema einen Abend über das Freihandelsabkommen. Ein Datum und eine ReferentIn stehen noch nicht fest. Bitte beachtet unsere Ankündigungen in der Tagespresse oder auf unserer Internetseite.



HERAUSGEBER:
BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN
Ortsverband Roetgen
Rommelweg 35
52159 Roetgen
Tel.: 0 24 71 / 2756
e-mail: gruene-roetgen@web.de
internet: www.gruene-roetgen.de
Auflage: 3700 Stück
Redaktionsschluss Januar 2014